Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Donnerstag den 26. Oktober 1843.

Inland.

Berlin, 23. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Schlüter in Münster, so wie dem evangelischen Pfarrer und Konsistorial-Rath Dr. Hartmann zu Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; desgl. dem katholischen Pfarrer Schult zu Bachem, im Landkreise Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Heute, am 23sten, starb hier nach kurzer Krankheit der Geh. Regierungsrath im Königl. Ministerium des Innern, Bitter. Sein frühzeitiger Tod ist ein großer Verlust, denn auch sein Name gehört der Anordnung der neuern vaterländischen Preßverhältnisse an. Zwei unmündige Kinder blicken auf den Sarg ihres Vaters und beweinen mit ihrer Mutter den Verlust, welchen sie noch nicht kennen. (Spen. Z.)

† **Berlin,** 23. Oktober. Nach dem bereits in Nr. 250 dieser Zeitung erwähnten Generalbericht des Justiz-Ministers Mühler belief sich die Gesammtzahl der Justizbeamten am Schlusse des Jahres 1841 auf 15,888; davon waren 7271 etatsmäßig bei Königlichen und aus Staatsfonds unterhaltenen Gerichten angestellt, und zwar 608 als richterliche Beamte bei Obergerichten, und 1830 bei Untergerichten, 4833 als Subaltern- und Unterbeamte; nicht etatsmäßige remunerirte Beamte gab es im Ganzen 3710, nämlich 230 richterliche und 3480 Subalternbeamte; ohne alle Remuneration arbeiteten 2821, und zwar 334 richterliche, 488 Subalternbeamte, 1178 Referendarien und 821 Auskultatoren; 550 Richter waren ausschließlich mit der Verwaltung von Patrimonial-Gerichten beschäftigt, außerdem hatten noch 411 Königliche Richter neben ihrem Hauptamt dergleichen Privatgerichte zu versehen. Die Zahl der Justiz-Kommissarien, Advokaten und Notarien belief sich auf 1536. — In den Jahren 1840 und 1841 sind im Ganzen 4186 Justizbeamte abgegangen, unter andern 172 durch Uebergang zur Administration, 384 durch freiwilligen Abschied, 39 durch Entlassung ohne Pension, 216 durch Entlassung mit Pension, 479 durch den Tod, 104 durch Entsetzung. — Auf einen Oberrichter kommen durchschnittlich 32,512 Gerichts-Eingesessene, und auf einen Unterrichter 5465. — Die Kosten der Justizverwaltung, welche bekanntlich theils durch die aufgebrachten Sporteln, theils durch baare Zuschüsse aus der Staatskasse gedeckt werden, betrugen im Jahre 1840 außer der Rheinprovinz 5,290000 Rtl., im Jahre 1841 aber 5,380000 Rtl., also circa 90,000 Rtl. mehr. Dann wurden im Jahre 1840 durch Sporteln 3,700000 Rtl., und durch Zuschüsse aus den Staatskassen 1,590000 Rtl. gedeckt. Im Jahre 1841 betrugen diese Zuschüsse nur 1,472000 Rtl., also 111,000 Rtl. weniger, während durch Sporteln 3,900000 Rtl. also 200,000 Rtl. mehr aufgebracht wurden. Der Betrag der Staats-Zuschüsse verhält sich demnach zu der Sportel-Einnahme etwa wie 3 zu 7. Die Rheinprovinz weicht hierin von den übrigen Provinzen insofern ab, als dort die Kosten der Justizverwaltung beinahe ausschließlich dem Staate zur Last fallen; sie betrugen im Jahre 1841 582,000 Rtl., wovon 467,000 Rtl. aus Staatskassen und nur 115,000 Rtl. durch Sporteln gedeckt wurden. — Von den gesammten Kosten der Justizverwaltung kommen auf das Justiz-Ministerium 159,000 Rtlr., auf das Geheime Ober-Tribunal 91,000 Rtl., auf die Obergerichte 1,645000 Rtl. und auf die Untergerichte 3,485000 Rtl. — Auf jeden Einwohner kommen durchschnittlich 13 Sgr. Kosten und zwar 9 Sgr. 6 Pf. an Sporteln und 3 Sgr. 6 Pf. an Staatszuschüssen. — Wenn übrigens in der Rheinprovinz nur so wenig Kosten durch Sporteln aufgebracht werden, so findet dies seine Erklärung theils darin, daß bei den rheinischen Gerichten für die rein richterlichen Arbeiten, wie z. B. für Erkenntnisse und Bescheide durchaus keine Gebühren liquidirt werden, theils darin, daß die ergiebigste Quelle des Gebühren-Verdienstes in den alten Provinzen, das Hypothekwesen, die freiwillige Gerichtsbarkeit und das Depositalwesen, so weit es am Rhein zur Anwendung kommt, andern als den richterlichen Beamten übertragen ist. Man würde jedoch einen falschen Schluß ziehen, wenn man hieraus eine größere Wohlfeilheit der Justizpflege für die Parteien in der Rheinprovinz folgern wollte. Nur in den zur Kompetenz der Friedens- und Handelsgerichte gehörigen Sachen mag dies der Fall sein; bei den zur Kompetenz der Landgerichte gehörigen wichtigeren Angelegenheiten, die grundschätzlich nur durch Advokaten betrieben werden dürfen, so wie bei den Appellations- und Kassationssachen, sind die Ausgaben für die Gebühren der Anwälte und Gerichtsvollzieher, mit Einschluß der Stempel-Abgaben viel beträchtlicher als in den alten Provinzen, wo es mit wenigen Ausnahmen lediglich in der Wahl der Parteien liegt, ihre Gerechtsame selbst wahrzunehmen, und die Anwalts- und Advokaten-Gebühren zu sparen.

Posen, 21. Oktbr. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr traf der zum kommandirenden General des 5ten Armeekorps ernannte General-Lieutenant Herr v. Colomb, Excellenz, hier ein und wurde von den höheren Offizieren feierlichst empfangen. Um 8 Uhr wurde demselben vom gesammten Offizierkorps eine Abend-Musik und ein überaus glänzender Fackelzug gebracht. (Pos. Ztg.)

Elberfeld, 21. Okt. Die von dem provisorischen Comité der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft auf den 18. d. zusammenberufene Generalversammlung der Actionäre hat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Elberfeld am 18. und 19. auf hiesigem städtischen Rathhause stattgefunden. Nach dem Schluß der Discussionen über das Statut ward die Wahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsraths vollzogen, welcher bis zur Ertheilung der Allerhöchsten Concession fungiren wird, und beauftragt ist, sofort Ein Procent und später, nach der Seitens des Staats ausgesprochenen Zusicherung der Concession unter den der Actienzeichnung zu Grunde liegenden Bedingungen noch weitere Neun Procent des gezeichneten Actien-Capitals einzufordern, und diese Gelder so weit sie nicht zu den nöthigsten Vorarbeiten verwendet werden, bei der königlichen Bank, oder, im Fall der Ablehnung, in anderer sicherer Weise zu belegen; sodann die königliche Concession zu erwirken und nach deren Entscheidung eine weitere Generalversammlung zu berufen. (Elberf. Z.)

Bonn, 19. Okt. Der gestrige Tag, an welchem vor einem Viertel-Jahrhundert König Friedrich Wilhelm III. zu Aachen die Stiftungsurkunde der hiesigen Universität vollzog, wurde von derselben als Jubelfeier festlich begangen. Nachdem am Morgen für beide Konfessionen in ihren Kirchen Gottesdienst stattgefunden hatte, fand um 10 Uhr die Hauptfestlichkeit in der Aula statt. Den Anfang der Handlung machte die am 18. Oktober jedesmal stattfindende feierliche Amtsniederlegung des abgehenden und die Einführung des antretenden Rektors. Nachdem der erstere, Herr Professor Naumann, und der letztere, Konsistorialrath Bleeck, hierauf bezügliche angemessene Worte in lateinischer Sprache gesprochen hatten, folgte der eigentliche Festredner, Herr Regierungsrath Delbrück. Die ausführliche Rede, die der würdige Greis hielt, war deutsch abgefaßt. Unter den reichsten historischen Beziehungen, welche die Rede, bald dankbar und freudig anerkennend, bald ernst und angemessen ermahnend, enthielt, war besonders auch der außerordentliche Fortschritt der religiösen Duldsamkeit und Friedlichkeit hervorgehoben, der sich in der Einrichtung wie in der Entwickelung der Universität Bonn in Bezug auf das Verhältniß der Konfessionen darstellt. Nach Beendigung der Rede wurden von dem philosophischen Dekan die von den meisten Fakultäten bei dieser Gelegenheit alter Sitte gemäß ernannten Ehrendoktoren feierlich proklamirt. Es sind dies: 1) von Seiten der evangelisch-theologischen Fakultät die Herren F. R. Hasse, Professor an der hiesigen Universität, und F. Lohmann, Superintendent zu Wesel, 2) von Seiten der juristischen Herr Lacomblet, Archivrath zu Düsseldorf, 3) von Seiten der medizinischen die Herren W. Buckland, Professor zu Oxford, A. von Ettinghausen, Professor zu Wien, C. Lyell, Professor zu London, A. Quetelet, Direktor der Sternwarte zu Brüssel, H. Rose, Professor zu Berlin, und J. P. Schweigger, Professor zu Halle, 4) von Seiten der philosophischen die Herren G. Hagen, Geheimer Ober-Baurath zu Berlin, A. W. Hüismann, Superintendent zu Elberfeld, H. Kanne, Gymnasiallehrer zu Bonn, L. J. Magnus, Privatlehrer zu Berlin, F. W. A. von Roisin zu Bonn, W. Schadow von Godenhaus, Direktor der Malerakademie zu Düsseldorf, K. Schnaase, Ober-Prokurator daselbst, und der Herzog di Serra di Falco in Palermo. Um 4 Uhr begann das von der Universität in der Aula gegebene Festdiner, zu welchem außer ihren eigenen Gliedern eine Anzahl der jetzt hier befindlichen Studirenden, so wie zahlreiche Gäste aus der Stadt geladen waren. Die Versammlung bestand aus mehr als hundertundfünfzig Personen, unter ihnen Jakob Grimm. (Köln. Z.)

Deutschland.

Vom Main, 16. Okt. Briefe aus Brüssel bestätigen die Nachricht, daß gegenwärtig zwischen Belgien und Frankreich wieder Unterhandlungen wegen eines commerciellen Vertrags stattfinden. Es ist gewiß, daß dieselben von Frankreich aus angeregt wurden und daß die Hauptveranlassung dazu in der Besorgniß ihren Grund hat, daß Belgien ein Uebereinkommen mit dem deutschen Zollverein zu Stande bringen möchte, wodurch der französische Einfluß in diesem Lande geschmälert werden könnte. Man weiß, daß den neu eingeleiteten Unterhandlungen mehrere Noten des französischen Cabinets vorausgingen, worin die belgische Regierung bedeutet wurde, wie man in Paris erwarten dürfe, daß man jenseits keine Verbindlichkeiten mit Deutschland eingehen werde, welche die politischen oder commerciellen Interessen Frankreichs beeinträchtigen könnten. Man möge nicht vergessen, daß Belgien sowohl in politischer als industrieller Beziehung vorzugsweise auf Frankreich hingewiesen sei. Das Interesse beider Länder sei ein gegenseitiges, dessen Förderung sich die französische Regierung eifrigst angelegen sein lassen. Sie dürfe sich denn auch der Hoffnung hingeben, daß man in Brüssel diese guten Absichten nicht mißkennen werde u. s. w. Diesen und ähnlichen Explikationen folgten dann die Vorschläge zu neuen Unterhandlungen, auf welche die belgische Regierung, um ihren guten Willen zu bethätigen, bereitwillig einging. Ob sie zu einem Ziele führen werden, bezweifeln selbst die Männer der französischen Partei in Belgien. In wie weit sie dagegen den beabsichtigten Zweck, eine Annäherung dieses Landes an Deutschland zu verhindern, erreichen, wird die Folge lehren. Auf der andern Seite darf auch nicht unbeachtet bleiben, daß man in Belgien die Verhandlungen mit dem Zollverein als ein Reizmittel betrachtet, wodurch man die Eifersucht Frankreichs rege machen und zu Concessionen anspornen will. Aus allem dem geht unzweideutig genug hervor, daß der französische Einfluß in Belgien noch immer überwiegend ist, und daß ein großer Theil des belgischen Volkes in Frankreich den Heiland sieht, von dem allein die Erlösung aus der industriellen Noth zu erwarten. (Kölner-Z.)

Am 16. Oktbr. fand in München die Eröffnung, Einweihung und Uebergabe des neuerbauten Mutterhau-

ses bei St. Jakob am Anger durch den hochwürdigen Hrn. Erzbischof an den Königl. Kommissär, Staatsrath und Regierungspräsidenten v. Hörmann Statt, welcher sodann das Kloster an die Oberin übergab. Das Klostergebäude enthält Raum für 40 Schwestern, 40 Novizinnen und 60 Kandidatinnen. Das Mutterhaus zählt nebst den 13 Filialen in Städten, Märkten und Dörfern, jetzt 77 Schwestern, 19 Novizinnen und 31 Kandidatinnen, und sieht sich, nebst 40 Pensionären, 3077 Schulkinder anvertraut.

Dresden, 19. Oktober. Man erzählt sich hier von einem Wechsel. der im Vorstande des Justizministeriums Statt finden werde. Ich theile Ihnen die Sache mit, wie sie hier besprochen wird, ohne für die Wahrheit einstehen zu wollen. Der gegenwärtige Vorstand des Justizministeriums ist nämlich gleichzeitig Vorstand im Gesammtministerium, seit der Minister von Lindenau seine Entlassung genommen hat. Nun heißt es, jener werde künftig nur noch als Vorstand des Gesammtministeriums fungiren, das Ministerium der Justiz aber dem ehemaligen Ministerial-Rath von Watzdorf, der erst vor Kurzem als Minister nach Weimar berufen worden ist, übertragen werden. Von diesem sagte man schon während seiner Funktion als Rath im Justizministerium, daß er mit der Ansicht des Ministers hinsichtlich der Reform des Strafverfahrens nicht übereinstimme. Kurz es werde die Frage über Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Strafverfahrens beim nächsten Landtage nochmals Gegenstand der Verhandlung werden, und die Regierung werde den Wünschen der zweiten Kammer nicht weiter entgegentreten, ohne daß der dermalige Justizminister seine Ueberzeugung hinsichtlich der Unzweckmäßigkeit der beantragten Reform aufzugeben brauche. — Die Minorität der Stadtverordneten ist gegen den Beschluß der Majorität, die städtische Gerichtsbarkeit an den Staat abzutreten, bei der Regierung mit einer Vorstellung eingekommen, und man ist hier sehr gespannt, ob es zur Realisirung des lediglich aus pekuniären Rücksichten gefaßten Beschlusses kommen wird. (Magd. Z.)

Rußland.

Die „Times" meldet aus Tiflis vom 10ten v. M., daß General Neidhardt, der Gouverneur der Transkaukasischen Provinz, sehr beunruhigende Depeschen vom General Budberg, dem Kommandirenden der russischen Streitkräfte an der Tscherkessischen Küste, erhalten habe; sie sollen u. a. melden, daß die Tscherkessen eine russische Festung am schwarzen Meere überrumpelt und genommen haben.

Frankreich.

Paris, 19. Oktbr. Man soll bei Hofe die Versicherung erhalten haben, daß die Königin Viktoria den Herzog von Bordeaux unter keiner Bedingung auf offizielle Weise annehmen würde, falls er sich entschlösse, nach seiner Expedition nach London zu kommen. Dies wird als Grund angegeben, weshalb er ein strenges Inkognito beobachtet.

Es hat in diesem Augenblick — sagt der „Courrier français" — ein allgemeiner Wechsel in der Garnison von Paris Statt; die Regimenter, die seit 8 Jahren in der Hauptstadt liegen, haben Befehl zum Abmarsch erhalten; sie sind bezeichnet, um das Reservecorps zu bilden, das in einem Rayon von 15 Stunden um Paris aufgestellt werden soll. Die im Ministerium am liebsten gesehenen Regimenter sind natürlich bezeichnet, um die Garnison von Paris und seiner Umgebung zu bilden. Unter der Zahl dieser Regimenter ist das 35. Infanterie-Regiment, das bekanntlich einen großen Antheil an dem Handgemenge in der Straße Transnonain genommen hat. Seit dieser Zeit hat es die Umgebungen von Paris nicht verlassen. Zahlreiche Klagen haben sich schon in der Armee gegen die, gewissen Regimentern bewilligten Vorzüge erhoben.

Die Reise des Herzogs von Aumale nach Italien, bis zum letzten Augenblicke geheim gehalten und erst verkündigt, als der Prinz schon abgereist war, hat hier in dem hiesigen diplomatischen Corps einige Aufmerksamkeit erregt. Die Reise des Prinzen ist keineswegs eine bloße Vergnügungsreise, sondern sie hat einen doppelten Zweck. Einestheils reist der Prinz nach Neapel, um in Beziehung auf die Sendung des Prinzen von Syracus die zwischen den neapolitanischen Bourbons und der Familie Orleans obschwebenden Familien-Unterhandlungen und Projekte zum Abschlusse zu bringen; andererseits hat der Prinz den Auftrag, mit eigenen Augen zu sehen, wie es mit dem französischen Einflusse in Italien stehe, und denselben möglichst zu heben. Namentlich mit dem römischen Hofe wünscht man hier in sehr gutem Einvernehmen zu stehen, um die Geistlichkeit, von der ein großer Theil zur legitimistischen Partei gehört, leichter im Zaum zu halten. Graf Latour-Maubourg ist deshalb schon vor zwei Wochen eilends nach Rom gegangen, um das Terrain für den Prinzen vorzubereiten. Namentlich soll der Prinz in Rom dem heiligen Vater und den einflußreichen Cardinälen die Ueberzeugung beibringen, daß, so sehr der König, sein Vater, gegen die revolutionären Umtriebe in Mittel-Italien sei, doch ein abermaliger Einmarsch der österreichischen Truppen durchaus vermieden werden müsse, da die öffentliche Meinung in Frankreich hierdurch so aufgeregt und gereizt werden würde, daß jedes Ministerium entweder fallen oder energische Schritte dagegen thun müßte. — Die neuen Commissionäre zum Tragen von Gepäck, Sendungen, Besorgungen von Commissionen u. s. w., deren Errichtung als Messagers parisiens wir bereits meldeten, sind nun an allen Straßenecken installirt. Ihre Zahl ist auf 6000 festgesetzt; sie tragen eine graue Livree mit roth, und ihre Nummer an der Mütze. An jedem wichtigen Punkte sind ihre Bureaux de surveillance, wo sich die Aufseher und Beschwerde-Bücher befinden. Die Taxen sind mehr als mäßig. Natürlich ist es schon, namentlich im zweiten Arrondissements, zu Collisionen zwischen den alten unorganisirten Commissionärs und den neuen gekommen, so daß die bewaffnete Macht mehrere Male einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte; die alten Commissionäre sind immer der angreifende Theil. Man befürchtet, daß, wenn die Organisation dieser neuen Messagers, die sich erst auf einige Arrondissements beschränkt, im Laufe dieses Winters ganz durchgeführt sein wird, es noch zu förmlichen Schlachten kommen werde. — Graf von Locmaria hat die Leitung der Quotidienne bereits angetreten. Sein erster Akt war, sich absolut gegen jedes Königthum auszusprechen, das die National- und Volks-Souverainetät zur Basis hat. Die Monarchie soll aus ihrer eigenen Macht über allen Rechten und Gewalten der Nation stehen, und eine Revolution gegen das Prinzip der Legitimität unmöglich sein. In Folge dieser Theorie verdammt er die Julirevolution und vertheidigt die unverjährbaren Rechte Heinrich's V., der nicht aufgehört habe, der legitime König Frankreichs zu sein. Die Bulletins über die Reise des Herzogs von Bordeaux in England veröffentlicht die Quotidienne unter der Ueberschrift: „Herr Graf von Locmaria hat so eben von Edinburg folgende Note erhalten u. s. w." — Man sieht, daß die guten Leute jetzt auch „Moniteur" spielen wollen. (L. Z.)

Die Art und Weise, wie die Einweihung der rheinisch-belgischen Eisenbahn von der französischen Presse beurtheilt wird, ist lehrreich. Der Mißmuth der französischen Zeitungen ist augenscheinlich und beweist, daß Deutschland einen Schritt mehr für seine Selbstständigkeit und Kräftigung gethan. Mit bittern Worten ruft das Abend-Oppositionsblatt „la Patrie": „Frankreich verwische sich in Europa, ein Napoleon hätte so etwas nicht gelitten, und der Napoleon des Friedens (Louis Philipp), von welchem man so viel gesprochen, habe seine friedliche Mission mißverstanden, denn Deutschland nehme allmählich in Belgien die Stelle der ehemaligen französischen Sympathien ein." Die Zeitung „la Presse" deutet nur das Faktum an, und bemerkt, wie sich Belgien zum Zollverein wende. Das „Siècle" ist am mißmuthigsten und behauptet: „Belgien verkenne seine natürlichen Bundesgenossen, indem es sich Deutschland anschließe"; auch sei die Rede des preuß. Gesandten in Brüssel bei den Einweihungsfesten nicht sehr glücklich gefaßt. Die üble Laune des Siècle vergiebt es dem preuß. Gesandten nicht, die Sympathien zwischen Belgien und Deutschland glücklich ausgesprochen und mit allgemeinem Beifall im Publikum verbreitet zu haben. Es wäre für Preußen und Deutschland zu wünschen, daß alle preuß. Diplomaten im Auslande ihrer volksthümlichen und zeitgemäßen Mission in Vertretung der deutschen Interessen so gewachsen wären, wie Baron v. Arnim in Brüssel. — In allen hiesigen Kreisen, sowohl an der Börse wie in der politischen und Handelswelt der Fabrikanten und Manufakturisten, hat die Einweihung der Eisenbahn einen großen Eindruck gemacht. Namentlich hat der in Antwerpen erschollene Ruf: „es lebe Deutschland! es leben die Deutschen, unsere Gäste und Nachbarn!" den Leuten hier Stoff zum Nachdenken gegeben. Der ministerielle „Globe" bürdet alle Schuld, daß Belgien sich Deutschland nähere, den französischen Deputirten auf.

Spanien.

Madrid, 12. Okt. Gestern hat der Senat eine vorbereitende Sitzung gehalten. Um zwei Uhr bestieg Herr Perez Necochea, der Alterspräsident, den Präsidentenstuhl. Die Herren Golfanguez und Barroso, die jüngsten Mitglieder, fungirten als Sekretäre. Es wurde das Dekret der Corteszusammenberufung und hierauf das Verzeichniß der von der Regierung ernannten Senatoren verlesen. Der Präsident: „Die Geschäfts-Ordnung bestimmt die in der ersten vorbereitenden Sitzung zu beobachtende Art und Weise zur Ernennung der Protokolls-Commissaire. Da aber die Geschäfts-Ordnung den gegenwärtigen Fall nicht vorgesehen, so schlage ich vor, eine aus 5 Mitgliedern zusammengesetzte Commission, welche die Protokolle untersuchen soll, und eine andere Commission aus 3 Mitgliedern zu ernennen, der diese Arbeit zur Revision übergeben werden wird. Dieser Vorschlag wird nach einigen Beobachtungen über die Geschäfts-Ordnung gutgeheißen.

Die Infantin Donna Luisa Carlota und die beiden Infanten haben zwar dem Handkuß bei Hofe beigewohnt, doch der Infant Francisco war nicht anwesend. Des Prinzen Gesundheit hatte sich inzwischen gebessert.

Die letzten Mittheilungen aus Barcelona haben hier einen peinlichen Eindruck gemacht, weil man daraus ersieht, daß die Begeisterung der Insurgenten noch nicht in Abnahme ist: es scheint, daß eine Art von wilder Wuth sich ihrer bemeistert hat; sie beschränken sich nicht auf Vertheidigung, sondern greifen selbst an und scheuen kein Menschenopfer. General Concha hat gemeldet, daß die Centralisten von Saragossa einen Ausfall versucht haben, aber ihre Anstrengungen sind nicht glücklich gewesen. Sie wurden mit Verlust zurückgeschlagen und die Stadt ist enger als je eingeschlossen. Der Geist der Truppen läßt nichts zu wünschen übrig.

Madrid, 15. Oktbr. Heute hat der Conseilspräsident vor den versammelten Cortes das Dekret, welches die Sitzung für eröffnet erklärt, verlesen. Hr. v. Onis ist zum Präsidenten, der Herzog von Frias und der Graf Espeleta zu Vice-Präsidenten ernannt worden. — Hr. Carnero ist an der Stelle des Hrn. Aguilar zum Minister in Lissabon ernannt worden. — Die Ordnung ward in Madrid keinen Augenblick gestört." (Telegr. Dep.)

Diejenigen von Martell's zerstreuten Corps, welche die Waffen niedergelegt und die provisorische Regierung anerkannt haben, sind von dem Befehlshaber der zweiten Sektion der Katalonischen Armee begnadigt worden.

Man schreibt unter dem 15ten aus Bayonne: General Concha hat seine Operationen vor Saragossa am 12ten begonnen und sich sogleich der Vorstadt St. Joseph bemächtigt. Am 13ten hörte man in der Richtung der Stadt ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer. — Der „Heraldo" vom 11ten schreibt: Am 8. Oktober fand zu Saragossa eine große Versammlung statt, um zwischen der Fortdauer des Widerstandes und der Uebergabe zu wählen. Jeder Anwesende erhielt eine Bohne und eine Erbse, um mit Hülfe dieser neuen Zeichen des Friedens und des Krieges abzustimmen. Als man die Urne öffnete, waren mehr Erbsen darin und es blieb bei der Vertheidigung der Stadt.

Der „Reparador", ein karlistisches Blatt, versichert, es seien unlängst 8 Mill. Frks. durch Bayonne nach Spanien passirt und 7 Millionen würden demnächst folgen.

Gestern soll man auf der Englischen Gesandtschaft die Antwort des Lord Aberdeen auf eine Note der drei nordischen Mächte bezüglich der Heirath der Infantin Isabella erhalten haben. Der Kandidat Guizot's war ganz verworfen worden und Frankreich demnach in dieser wichtigen Frage eine isolirte Stellung angewiesen worden.

Die „Gazette de France" behauptet, Herr Bresson sei zum Gesandten in Spanien ernannt worden, werde aber erst nachdem die Majorennität der Königin von den Cortes anerkannt sei, nach Madrid gehen.

Niederlande.

Haag, 19. Okt. Heut fand in der hiesigen Kloster-Kirche die Taufe des Prinzen der Niederlande, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, statt; derselbe empfing die Namen: Wilhelm, Friedrich, Moritz, Alexander, Heinrich, Karl.

Italien.

Aus Livorno vom 6ten d. melden englische Blätter, daß die in Bologna niedergesetzte Militärkommission schon mehrere Urtheile erlassen habe, von denen aber bis jetzt noch keins vollstreckt worden sei. Ein Insurgentenhaufen sei in der Nähe Anconas erschienen, und es circulirten Gerüchte von ernstlichen Aufstandsversuchen in Neapel, Sizilien und den Abruzzen. Die Unruhen in den letztern hatten ein alarmirendes Aussehen gewonnen. Auch in Sardinien und Piemont herrsche viel Aufregung, es hätten viele Verhaftungen stattgefunden, und der Palast des Königs Carl Albert sei in einen furchtbaren Vertheidigungszustand gesetzt worden. (?)

Griechenland.

Athen, 6. Oktober. Den Gesandten Englands und Frankreichs wurde, als sie (bei Gelegenheit der Feier des Namenstages des Königs und des Konstitutionsfestes, am 30. Septbr.*) im Gefolge des Königs die Kirche verließen, von der versammelten Menge ein schallendes Lebehoch gebracht. Die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Rußlands und der Türkei wohnten dem Gottesdienste nicht bei. — Der bisherige Ordonnanzoffizier des Königs, Artilleriehauptmann, von Steinsdorff, hat die erbetene Entlassung erhalten und verläßt morgen den Hof. Zum Zeichen der außerordentlichen Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten erhielt dieser verdienstvolle Offizier vor seinem Abgange das goldene Ritterkreuz des Erlöserordens. — Das Offizier-Corps des regulairen Corps hat, dem Vernehmen nach, eine Adresse an das Kriegsministerium mit der Bitte eingereicht, daß bis zum Zusammentritt der nächsten Nationalversammlung keine Beförderungen in der Armee stattfinden möchten. Der Gemeinderath von Athen hat durch einen seiner neuesten Beschlüsse verfügt, daß denjenigen Offizieren, welche an den Ereignissen des 3. September thätigen Theil genommen haben, ein silbernes Denkzeichen auf Kosten der dankbaren Stadt verabfolgt werden soll. — Auf der Insel Hydra und

*) Vergl. die vorgestr. Bresl. Ztg.

im Regierungsbezirke Gortyna haben vor kurzem einige nicht ganz friedliche Rüstungen stattgefunden. Ob jene Rüstungen an beiden Orten, Hydra und Gortyna, nur auf die bevorstehenden Repräsentenwahlen, um daselbst die Uebermacht zu haben, abzielen sollen, oder ob andere tiefere Zwecke darunter verborgen sind, darüber kann man jetzt noch nichts Bestimmtes erklären; doch sind, wie schon mit nächster Post berichtet werden wird, geeignete Maßregeln von Seiten der Regierung getroffen worden. — Die Mehrzahl der hiesigen Gymnasiasten und Studenten ist zur Errichtung eines militärischen Vereines zusammengetreten, dessen Zweck ist, unter dem Namen „Nationalversammlungswehr" in eine akademische Legion geschaart und reglementarisch in den Waffen eingeübt, bei der demnächst abzuhaltenden sechsten Nationalversammlung den inneren Wachtdienst zu versehen. Dieses edle Bestreben der hellenischen Musenzöglinge hat allgemein lobenswerthe Anerkennung gefunden, und ein Offizier Sotirios Sissos, Lieutenant à la suite der Armee, ist mit dem Einüben jener jungen Mannschaft schon beschäftigt. (D. A. Z.)

Piräus, 7. Okt. Die Vertreter der auswärtigen Mächte sollen die neue Ordnung der Dinge anerkannt haben, mit Ausnahme des österreichischen, des russischen und des preußischen Gesandten, welche noch die Instruktionen ihrer betreffenden Regierungen erwarten. Man spricht wieder von einem angeblich in England gehegten noch abenteuerlicheren Plane, den Prinzen von Cambrigde zum Souverain von Griechenland, vereint mit den jonischen Inseln, zu machen. Wie dem sei, thatsächlich ist es, daß die Griechen jetzt jede Gelegenheit ergreifen, um König Otto ihre Anhänglichkeit und Verehrung an den Tag zu legen. — Die Kriegsschiffe in unserm Hafen vermehren sich. Gegenwärtig ankern hier das englische Linienschiff Indus, der Dampfer Vesuvius, die österreichische Corvette Clemenza, zwei französische Corvetten und das Kriegsdampfboot Lavoisier.

In Folge der Veränderungen in Griechenland soll die Kaiserlich österreichische Regierung sich veranlaßt gefunden haben im Piräeus ein Kriegsdampfboot zu stationiren, welches auch bereits von Triest nach dieser Bestimmung abgegangen ist. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

⊙ **Jassy, 10. Oktober.** In diesen Tagen ist eine Schmähschrift gegen den regierenden Fürsten Sturdza in mehreren Exemplaren verbreitet worden, welche in der Nacht in verschiedene Vorhöfe geworfen wurden. Man sieht darin aufs neue die Thätigkeit der Oppositionspartei gegen diesen Fürsten, der natürlich schon deshalb viele Feinde hat, weil er klüger ist als die andern Bojaren, welche auch gern den Thron der Moldau besteigen wollen. Die Anwesenheit des russischen General-Consuls, Ritter Daschkow, der aus Bukarest hierher gekommen war, um während der Anwesenheit des russischen Consuls v. Kotzebue von den hiesigen Verhältnissen Kenntniß zu nehmen, hatte alle Mitglieder der Opposition in Bewegung gesetzt; ächt diplomatisch hörte Ritter Daschkow alle an, bemerkte ihnen aber die merkwürdigen Worte: „Wenn etwas Tadelnswerthes geschehen, so ists durch Sie selbst geschehen." Die hiesige Verfassung ist nämlich dergestalt konstitutionell, daß der Fürst den Bojaren von allen Verwaltungsmaßregeln Rechenschaft geben muß, und durch dieselben in so hohem Grade beschränkt wird, daß sie in der Generalversammlung eigentlich die Souveränität ausüben. In diesen wichtigen Versammlungen haben sie dann nur ihren Vortheil im Auge gehabt, wie es nach dieser Aeußerung scheint, und dabei haben sie so wenig Sinn für das Wohl ihres Vaterlandes gezeigt, daß die Wahlen fremden Einfluß gestattet haben. Es ist keiner Regierung eines repräsentativen Staates zu verdenken, wenn sie Einfluß auf die Wahlen zu haben wünscht, aber zu verdenken ist es so mächtigen Bojaren, wenn sie fremden Einfluß aufkommen lassen. Das Resultat ist, daß bisher alle Generalversammlungen mit dem Danke für die weisen Maßregeln des Fürsten geschlossen worden sind. Das obenerwähnte Manifest ist ein Aufruf zum Aufstande, und boshaft genug wird die Religion zum Vorwande genommen, denn dies ist das einzige Mittel, das arme unglückliche Volk einigermaßen aufzurütteln. Hier giebts nämlich nur Bojaren, welche Staatsbürger sind, die Bauern sind arme unglückliche Geschöpfe; da es für die Bojaren keine Gesetze giebt, die mit einer Menge von Sklaven umringt sind, welche zum Glanze eines großen Hauses gehören. In der erwähnten Schmähschrift wird auf die Wiedereinsetzung des Metropoliten Benjamin bestanden, welcher den Streit zwischen dem Fürsten und dem russischen Consul v. Kotzebue veranlaßte, von der so oft in den Zeitungen die Rede gewesen ist, ohne daß ein Resultat bekannt geworden. Die ganze Sache ist folgende: Der Metropolit reichte seine Entlassung ein, welche an gewisse Bedingungen über seine Einkünfte geknüpft waren, denn das Amt, das er aufgab, ist eine so reiche Pfründe, daß es nach dem des Fürsten selbst, am meisten bringt. Das Aufgeben so großen Vortheils that dem Prälaten bald leid, was wohl noch mehr durch die Aufreizungen derer bewirkt ward, in deren Händen der schwache Mann war, und die den größten Vortheil von der Verwaltung der Güter der Metropole hatten. Kurz, der Metropolit schrieb einen sehr frommen Brief an den Fürsten, in dem er sich selbst über seine Nachgiebigkeit gegen die weltliche Macht anklagte. Dadurch gewann der sonst sehr geachtete Prälat alle seine frühern Gegner, welche mit Recht darüber aufgebracht waren, daß er sich ganz und gar in die Hände eines Sekretärs und eines Bojaren begeben hatte, der recht wohl verstanden hatte, die großen Kirchengüter für sich zu benutzen, und alle Gegner des Fürsten beuteten diese Angelegenheit gegen ihn aus. Das Resultat des Ganzen ist ein Gewebe von Eigennutz, in dem der Fürst allein als kluger Mann dasteht, der dem Mißbrauche ein Ende machen mußte, welchen die Schwäche des Metropoliten nicht verhindern konnte; aber auch dieser steht da, als ein frommer Mann, der, über alle weltlichen Absichten erhaben, die gewähren ließ, denen er Zutrauen geschenkt hatte, so daß er übrigens von dem Volke als ein Heiliger verehrt wird.

Aus Mossul wird berichtet, daß im Gebirge zwar die Ruhe wieder hergestellt sei, aber der vom Pascha eingesetzte kurdische Gouverneur dort noch immer über die Nestorianer herrscht. In Mossul selbst habe der Pascha einige 20 Nestorianer, welche sich dorthin geflüchtet hätten, nach dem Sieg der türkisch-kurdischen Truppen hinrichten lassen. — In Syrien soll gegenwärtig eine große Aufregung zwischen den Maroniten und Drusen herrschen; der Grund hierzu sei die Frage über die Kriegsentschädigung, welche bis jetzt noch immer nicht ausgeglichen sei. Die Mutualis haben ein maronitisches Kloster überfallen, ausgeplündert und niedergebrannt. Die Bewohner eines Dorfes in der Nähe von Jerusalem haben sich geweigert, dem Pascha die geforderten Steuern zu zahlen, und als der Pascha zum zweiten Male einige seiner bewaffneten Leute zur Eintreibung der Streuern dorthin schickte, sich empört, die Waffen ergriffen, und die Leute des Paschas davon gejagt. (D. A. Ztg.)

Lokales und Provinzielles

Der wissenschaftliche Verein in Breslau.

Der hiesige wissenschaftliche Verein entstand gegen das Ende des Januar 1842, indem sich, zunächst dazu veranlaßt durch eins seiner jetzigen Mitglieder, sechzehn, fast sämmtlich zur Universität gehörige Gelehrte vereinigten und beschlossen, daß während des Winters, an sechs auf einander folgenden Sonntagen im Musiksaale der Universität von, durch Stimmenmehrheit gewählten Mitgliedern, gegen einen Eintrittsbetrag von einem Thaler für jede Person, Vorträge von allgemeinem Interesse vor einem gebildeten Publikum gehalten werden sollten.

Der gesammte Ertrag wurde, nach Abzug der Kosten, für die Freitische der Studirenden bestimmt, der Musiksaal mit dessen Beheizung und Beleuchtung dem Vereine unentgeltlich bewilligt, die Unterzeichneten zum geschäftsführenden Ausschusse gewählt und die Einladung zum Anhören der Vorträge öffentlich bekannt gemacht. Die Theilnahme des gebildeten Publikums war so groß, daß nach Abzug aller Kosten, der Universität 400 Thaler zur Verwendung für Freitische von Michaelis 1842 bis dahin 1844 übergeben werden konnten, welche auch angenommen wurden.

Gegen das Ende des vergangenen Jahres wurden vom Vereine nach dem Austritte dreier Mitglieder auf den Vorschlag Einzelner durch Stimmenmehrheit sechs neue Mitglieder aufgenommen, welche nun sämmtlich der Universität angehören, ohne daß dadurch eine Beschränkung in dieser Beziehung festgesetzt worden wäre.

Der Verein beschloß, in gleicher Art, wie im ersten Jahre, daß im bevorstehenden Winter zehn Vorträge vom 8. Januar 1843 an gegen ein gleiches Eintrittsgeld gehalten werden sollten. Die Theilnahme des Publikums war noch größer, als im ersten Jahre. Der Musiksaal wurde mit Heizung und Beleuchtung abermals unentgeltlich bewilligt. Nach Abzug der gewöhnlichen Kosten und einer zur Erläuterung eines Vortrags nöthigen Lithographie konnten 500 Thaler zu gleichen Theilen unter zwanzig der Unterstützung würdige unbemittelte Studirende vertheilt werden.

Indem der Verein dankbar jede Erleichterung und Unterstützung anerkennt, welche ihm für seine Bestrebungen zu Theil geworden, fühlt er sich besonders veranlaßt, dem Herrn Hofrath und Universitäts-Quästor Croll für dessen uneigennützige und mühevolle Vertheilung der Eintrittsbillets und Verwaltung der Kasse den lebhaftesten Dank auszudrücken. Der Verein darf hoffen, auch für den bevorstehenden Winter sich gleicher wohlwollender Unterstützung und Theilnahme wie früher zu erfreuen.

Breslau, im Oktober 1843.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Nees v. Esenbeck. J. Stenzel. Kahlert.

Kleine Chronik.

Unser Landsmann Dr. J. Lasker hat in Berlin die Wiederbelebung des greisen Freimüthigen unternommen, der nach vielerlei Metamorphosen zuletzt wiederum aus der Reihe der Berliner Journale verschwunden war. „Den Regungen und Fortschritten der Gegenwart gewidmet, wird die Zeitschrift dreimal wöchentlich erscheinen; ihre Tendenz ist heitere Belehrung, so lange nicht ein ernstes Wort da nothwendig, „wo aller Spaß aufhört und Lächeln oder Lachen als Verbrechen erschiene." Ulrich von Hutten schmückt nicht mehr ihre Stirn. Wir meinen, daß sie ihn nichts desto weniger als ihren Patron ansehen, daß sein Wahlspruch „es sei gewagt" auf ihrer Fahne eingeschrieben bleiben wird. Abgesehen von den guten Erinnerungen, welche uns die Redaktion des Danziger Dampfbootes durch Hrn. Lasker zurückgelassen hat, berechtigen uns die ersten Nummern des Freimüthigen zu unserer Meinung. Wir finden in ihnen von größeren, beachtenswerthen Artikeln „die kleinen Freuden des menschlichen Lebens," „die Stadtverordneten und die Oeffentlichkeit" und „Intoleranz", ferner unter den Rubriken „Berliner Gaslichter' und „Lokomotive" ein reichhaltiges und pikantes Feuilleton. Unsere Journalistik hat dem Aufschwunge, welcher die gesammte Oeffentlichkeit ergriffen hat, folgen müssen. Hr. Lasker hat sich seine Aufgabe klar gemacht, indem er sagt: es ist den Zeitschriften das hohe Amt geworden, gleichzeitig als Lehrer und als Richter der Gegenwart aufzutreten, sich als die Unruhen in der Uhr der Zeit zu bethätigen, welche den Fortschritt anregen. Möge ihm nicht die Ausdauer fehlen, diesem hohen Amte würdig nachzukommen. — Ein anderer Landsmann hat jetzt Berlin definitiv für unsere Stadt eingetauscht, und er verdient in der That den Nachruf einiger Zeilen. Wir meinen Hrn. Kroll, den unermüdlichen, erfindungsreichen maître de plaisir von Breslau, der mit den herben, verdrüßlichen Worten „er bitte das ihm seit sechs Jahren geschenkte Vertrauen auf den neuen Pächter des Wintergartens zu übertragen", von uns Abschied genommen hat, um seinen Herrscherstab, unter dessen Berührung aus dem dürrsten Boden die farbigen Blüthen des Vergnügens springen, in seinem rasch entstandenen Berliner Zaubergarten wieder zu ergreifen. Unsre besten Wünsche folgen ihm. — Die ersten Bälle sind bereits angekündigt. Die Nähe der Wintersaison vergönnt uns, das Augenmerk auf die Aussichten zu leiten, welche das Theater für dieselbe erschließt. Die düstere Rubrik des Zettels, mit welcher sich das Theater für dasjenige verantworten muß, was es nicht leisten kann, hat sich ein wenig gelichtet. Hr. Hirsch hat alle seine schönen Kräfte wieder gewonnen und die Befürchtungen, die wir für seine Mittel hegen mußten, glänzend zerstreut. Mad. Seidelmann ist nach längerer Entfernung von der Bühne am 24. d. M. in „die weiße Dame" neuerdings in voller Tüchtigkeit erschienen. Nach mehrfachen Seiten hin sind Schritte gemacht, den großen Verlust, welchen wir durch den Tod Reders erlitten, zu ersetzen. Freilich erinnern uns noch immer zwei Namen in jener Rubrik daran, welch einer Oper wir uns ohne ein störendes und mißgünstiges Geschick erfreuen könnten! Dies Geschick beraubt uns noch immer der Leistungen der Dlle. Hedwig Schulze, deren Wiederherstellnng wir zu Nutz und Frommen unserer Oper sehnsüchtig erwarten. Es hat unserer Bühne Mad. Palm-Spatzer entzogen. Ist die Trennung unheilbar? Werden wir unwiederbringlich schon jetzt des besten Schatzes und der ersten Zierde unserer Bühne verlustig gehen, welchen wir wenigstens noch auf geraume Zeit den unsrigen zu nennen berechtigt waren? Traurige Fragen, so lange der richterlichen Instanz ihre Lösung überlassen bleibt! Was kümmert es uns, auf wessen Seite nach dem Landrechte das Recht, auf wessen das Unrecht bleiben wird. Hat auch das Publikum eine Instanz, so wünscht es dieselbe längst als Friedensrichter geltend zu machen. — Von Opern werden erscheinen neu: „Der Wildschütz" von Lortzing, „Linda di Chamouni" (italienisch), „Don Pasquale" von Donizetti, „das eherne Pferd", „des Teufels Antheil", „die Krondiamanten" von Auber, „die sicilianische Vesper" von Lindpaintner und von unsern beiden Musikdirektoren Seidelmann und Tauwitz die große Oper „Emmy" und die komische Operette „Schmolke und Bakel"; ferner die niedliche Operette „die Doppelleiter" und eine neue Bearbeitung des „Politischen Zinngießers" mit Musik von Birnbaum. Von älteren Opern sind zunächst zur Aufführung bestimmt: „Faust", „Ferdinand Cortez" und „die Belagerung von Corinth"; von älteren Stücken mit Gesang: „der Alpenkönig und Menschenfeind", „der Bauer als Millionär", „der Verschwender" und „Zur ebnen Erde und im ersten Stocke." In Beziehung auf das Ballet ist die Ankunft des Hrn. Hoguet aus Berlin, der vor Allem „Robert und Bertrand" in Scene zu setzen gedenkt, wahrscheinlich. Eine drollige Harlekinade: „die zufriedengestellten Nebenbuhler", arrangirt von Hrn. Helmke, wird in den nächsten Tagen zur Aufführung kommen, später die Balletoper „Gott und Bajadere", so wie von älteren Ballets neu in Scene gesetzt: „die Sylphide", „das Schweizer Milchmädchen" und „die Liebeshändel." Von Lustspielen, Schauspielen und Possen haben wir vorläufig anzuführen: „Otto III." von Mosen, „Don Sebastian" von Wollheim, „Ideal und Leben" von Raupach, „der Weiberfeind" und „der Steckbrief" von Benedix, „die schöne Athenienserin" von Feldmann, „Nelly" und „Ein Brief" von Madame Birch-Pfeiffer, „Ein Geheimniß", „die Fräuleins von St. Cyr", „Sohn oder Braut", „die Memoiren des Teufels", „der Corporal", „Franziska" u. a., sämmtlich aus

dem Französischen. An die Aufführung der „Lucrezia“ von Ponsard müßte sich nach unsern Wünschen „Medea“ oder „Elektra“ und der „Sommernachtstraum“ schließen. L. S.

Mannigfaltiges.

— Ein neues fünfaktiges Lustspiel macht in Paris Aufsehen; es heißt: „Die Schule der Fürsten.“ Wie in den Mystères de Paris, so ist auch in diesem Lustspiel ein deutscher Fürst die Hauptperson. Der Fürst von Oldenburg, der darin figurirt, ist eine eben so imaginäre Person, wie der Großherzog von Geroldstein in Sue's Roman. Dieser Fürst trifft auf seinen Fußwanderungen einen deutschen Philosophen Namens Feldmann, der ihm eben so sehr wegen seiner Grobheit als wegen seiner Weisheit gefällt. Er nimmt ihn mit an seinen Hof, wo der philosophische Grobian den gordischen Knoten einiger verwirrten Staats- und Liebesverhältnisse prächtig zerhaut und in Ordnung bringt, dem Fürsten eine gute Dosis Moral in Versen predigt und das Schlußwort der fünfaktigen Komödie spricht. Die Verse dieses Lustspiels sollen sehr hübsch sein. Da nun aber unsere Uebersetzungs-Fabrikanten in der hastigen Wuth, einander die Zeit abzugewinnen, nicht Muße finden können, die französischen Verse in gute deutsche zu übersetzen, so werden wir wohl das Stück in Prosa sehen müssen. (Grenzboten.)

— Ueber den bereits erwähnten Unglücksfall auf dem Eisenhüttenwerke Königin Maria zu Cainsdorf (Königreich Sachsen) entnehmen wir einem amtlichen Berichte folgendes Nähere: „Königin Marienhütte, 14. Oktober. Beim Heben eines Walzwerks-Gebäudes stürzten heute Mittags in Folge des Zerbrechens eines Balkens vierzehn Arbeiter, theils Zimmerleute, theils Handarbeiter, gerade an der tiefsten, Behufs der Einlegung von Turbinen ausgegrabenen Stelle in den Grund des Gebäudes, und es wurden sowohl durch den tiefen Fall, als auch durch das nachstürzende Zimmerwerk einige getödtet, andere mehr oder minder beschädigt. Ein Zimmermann und ein Handarbeiter verschieden gleich nach dem Hervorziehen unter den Trümmern. Bei der ärztlichen Untersuchung fand sich an ihren Leichen keine äußere Verletzung. Eine halbe Stunde nach dem Sturze verschied ein Dritter. Eilf andere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Nur Einer von ihnen war im Stande, nach Hause zu gehen. Nach der ärztlichen Hülfsleistung wurden die Verletzten nach Zwickau in das daselbst neuerrichtete Krankenhaus getragen. (L. Ztg.)

— Am 16. d. M. hat in der Tuchhalle zu Paris eine eigenthümliche musikalische Festlichkeit stattgefunden. Marschall Soult hat nämlich in den Regimentern die Einführung des allgemeinen Gesang-Unterrichtes nach der Wilhelm'schen Methode erlaubt. Seit vier Monaten schon werden tausend Mann von acht Infanterie-Regimentern der Pariser Garnison von dem Inspektor der Gesangschulen unterrichtet. Am genannten Tage wurden die in den vier Monaten am weitesten fortgeschrittenen Zöglinge, 360 an der Zahl, zum ersten Male einer öffentlichen Prüfung unterworfen. Nach mehreren praktischen und theoretischen Uebungen, die von gründlichen Elementarkenntnissen zeigten, sangen die 360 starken und gesunden Stimmen vier Chöre mit bewundernswürdiger Präcision.

— Am 12. Okt. fuhr Morgens der Eilwagen bei 19 Grad Wärme und bei mächtigem Südwind von Freiburg (Baden) fort. Der Windstoß war wirklich so mächtig, daß er den Eilwagen eigentlich vorwärts trieb. Auf der Hochebene sah man, wie der heftige Sturmwind lange Dielen, welche dort aufgehäuft waren, gegen 50 Fuß hoch in die Luft hob und die Ebene mit denselben umher bestreute. Es war ein Schauspiel eigener Art. Dabei wurde es sehr empfindlich kalt. Abends schneite es tüchtig, und den andern Morgen waren alle Berghöhen mit Schneemassen bedeckt. So wechselte an Einem Tage Temperatur und Witterung auf eine sehr merkwürdige Weise. (D. R. Z.)

— Der Herzog von Nassau, welcher sich bekanntlich gegenwärtig in Bingen befindet, lief in den letzten Tagen dringende Gefahr, ein Opfer seiner Unerschrockenheit zu werden. Er wagte sich, dem Sturme trotz bietend, in einem leichten Nachen auf den Rhein, der bei Bingen bekanntlich eine sehr große Wasserfläche darbietet. Der Nachen wurde von den sturmbewegten Wogen umgeschlagen; da jedoch der Herzog ein guter Schwimmer ist, so vermochte derselbe sich so lange über den Fluthen zu erhalten, bis Schiffer vom Ufer her zu seiner Rettung herbeieilten.

— Das im Gouvernement Orenburg befindliche Städtchen Uralsk ward am 9. Septbr. von zwei an demselben Tage ausgebrochenen Feuersbrünsten heimgesucht, wodurch 165, theils steinerne theils hölzerne Häuser zerstört wurden; der Gesammtverlust wird auf 103,609 S.-Rubel geschätzt.

— Es befinden sich in Paris, in der Hauptstadt der eleganten und civilisirten Welt, 1628 freigelassene Galeerensträflinge, die unter polizeilicher Aufsicht stehen, und 586 Menschen, die Caution gestellt haben: endlich mehr wie 30,000 Menschen, die aus dem Stehlen ihr Handwerk machen, die vornehmthuenden und die geringen Preller und Schwindler nicht mitgerechnet.

— Der Sturm, der in den letzten Tagen an den Küsten Englands gewüthet, hat zahlreiche Unglücke verursacht; ein mit Schienen nach Kiel beladenes Schiff ist im Angesicht von Cardiff gesunken; die Mannschaft wurde gerettet; 12 Schiffe sind bei Ramsgate, Shields und Redgard theils umgeschlagen, theils mit schweren Beschädigungen am 12. Oktbr. gescheitert. Im Angesicht von Blith sind mehre Schiffe zu Grunde gegangen; mehre andere Unglücke werden von Sunderland und Milford berichtet.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. — Hierauf: zum 6ten Male: **„Hohe Brücke und tiefer Graben“**, oder: **„Ein Stockwerk zu tief.“** Posse in einem Akt, nach dem Französischen von Heinrich Börnstein.

Freitag, zum ersten Male: **„Der Wildschütz“**, oder: **„Die Stimme der Natur.“** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing. — Personen: Graf von Eberbach, Herr Rieger. Die Gräfin, seine Gemahlin, Mad. Pollert. Baron Kronthal, Herr Mertens. Baronin Freimann, Mad. Seidelmann. Nanette, ihr Kammermädchen, Dlle. Schneider. Baculus, Schulmeister, Herr Prawit. Gretchen, seine Braut, Mad. Meyer. Pancratius, Haushofmeister, Herr Wiedermann.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter Helena mit dem Goldarbeiter Hrn. Heinrich Aßmann aus Neumarkt, beehren wir uns allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Beuthen a/O., den 17. Oktober 1843.

Gottfried Kattein nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helena Kattein.
Heinrich Aßmann.

Emma Immerwahr.
Heinrich Schirokauer.
Verlobte.
Walzen bei Rosenberg und Guttentag.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 23. d. vollzogene Verbindung unserer Nichte und Pflegetochter Emma Brittling mit dem Kgl. Kreis-Steuer-Controleur Herrn Nowack, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 24. Oktober 1843.

Baron v. Strehlau,
Hauptmann im 10. Landwehr-Regiment,
nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 18ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kreuzburg, den 20. Oktober 1843.

Friedrich Hertzog, Kaufmann.
Agnes Hertzog, geb. Lorenz.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner Frau Henriette, geb. Wahnschaffe, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an. Luklum bei Braunschweig, den 21. Okt. 1843.

Prof. Dr. Wasserschleben.

Bei meiner Abreise von hier sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Dr. **Bandmann.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 9 Uhr verschied an Krämpfen unser kleiner Heinrich im Alter von 9 Monaten. Dies zeigen wir Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 25. Oktober 1843.

Julius Drechsler nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Den nach mehrjährigen Leiden heute früh um 8¾ Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tod der Frau Bürgermeister Frommknecht aus Auras, zeigen wir allen unseren Bekannten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 25. Oktober 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 7 Uhr nach zweitägigem Krankenlager am Blutsturz erfolgten Tod des Kaufmanns Simon Böhm, im 41sten Lebensjahre, zeigen tief betrübt seinen zahlreichen Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an und bitten um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. Oktober 1843.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags um ¾ auf 4 Uhr erfolgte Dahinscheiden des Königl. Seconde-Lieutenants im Hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiment Otto Krause, zeigen, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen fernen Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetrübt an:

Verwittwete Krause, geb. v. Foris,
als Gattin,
Forstmeister Krause, geb. v. Petersen,
als Mutter,
nebst übrig geblienen Verwandten.

Glatz, den 27. Oktbr. 1843.

Künftigen Freitag den 27. Oktober, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Consistorial-Rath Menzel: Beiträge zur Geschichte der kirchlichen Politik Friedrichs II., und vom Herrn Professor Dr. Kunisch: Ueber den Ursprung, die Geschichte und Sitten der Zigeuner.

Breslau, den 23. Oktober 1843.

Der General-Secretair **Wendt.**

Mehrfach aufgefordert zu geschichtlichen Vorträgen für das größere gebildete Publikum, beabsichtige ich, im bevorstehenden Winter jeden **Dienstag** zwischen 5—7 Uhr eine Reihe der Art über die **Geschichte Deutschlands** zu halten. Unterzeichnungen zur Theilnahme nehmen die Buchhandlungen von F. Hirt und Max u. Komp. gefälligst entgegen. Der Preis einer Eintrittskarte beträgt 3 Rthlr. Familienbillets werden à Person mit 2 Rthlr. berechnet.

Den Anfang der Vorträge habe ich auf Dienstag den 7. November a. c. festgesetzt.

Prof. Dr. **Röpell.**

Affen-Theater.

Heute, Donnerstag den 26. Oktbr., Große Vorstellung, und zu **herabgesetztem Preise.** Das Nähere besagen die Zettel. Anfang 6 Uhr.

A. Uhlmann u. Comp.

So eben ist in Commission der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** erschienen und daselbst, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Noch eine Stimme über die **Reform des Postwesens** in Deutschland. Eine Beurtheilung der Erörterung dieser Zeitfrage durch Dr. C. F. Müller. Frankfurt a. M. 1843. Von einem Postbeamten. 8. Geheftet. Preis 5 Sgr.

Dies, von einem Sachkenner geschriebene Werkchen, welches die neuerdings so sehr in Anregung gekommene Reform des Postwesens in Deutschland bespricht, wird auch von Postbeamten nicht ohne Interesse gelesen werden.

Soeben ist in Commission der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** erschienen und daselbst so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Mittheilungen
des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Herausgegeben von dem **Vereins-Direktorium.**
Erstes Heft. 5 Bogen 8. geh. Preis 10 Sgr.

Schlesischer Kunst-Verein.

Den Mitgliedern des Schlesischen Kunst-Vereins machen wir bekannt, daß **am 13. November c.**, Nachmittags um 4 Uhr, die **General-Versammlung,** und mit dieser die **Ausloosung der erworbenen Kunstsachen** stattfinden wird. Indem wir die hochverehrten Mitglieder ersuchen, sich zu dieser Versammlung zahlreich einfinden zu wollen, machen wir wiederholt auf den Artikel 5 ad II. des Statuts aufmerksam:

„Mitglieder, welche dem Vereine neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, wenn sie bis 8 Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vollen Actie entrichtet haben; dafür soll das hinzugetretene Mitglied auch Anspruch auf ein Exemplar der inmittelst von dem Kunst-Verein veranlaßten Lithographien und Kupferstiche haben.“

Hieraus ergiebt sich auch, daß alle nicht bezahlten Actien bei der nächsten Verloosung zurückgelegt werden müssen.

Breslau, den 24. Oktober 1843.

Im Namen und Auftrage
des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein:
Dr. **Ebers.** Dr. **Kahlert.**

Der Breslauer Künstlerverein

wird, wie in früheren Jahren, auch in bevorstehendem Winter **sechs Concert-** und **vier Quartett-Aufführungen** im Musiksaal der Königlichen Universität veranstalten, und damit am Donnerstag den 9. November beginnen. Die früheren Abonnementbedingungen sind beibehalten. In den Musikhandlungen der Herren **Leuckart, Schuhmann, Grosser** vormals Cranz, **Bote** und **Bock** sind Abonnementlisten ausgelegt.

Museum.

Neu aufgestellt:
Ein männliches Portrait, Original-Gemälde von Rembrand.
Eine Landschaft mit Wasserfall, Original-Gemälde von Reysdal.
Ein weibliches Portrait, Original-Gemälde von Ravenstein.

Vorbenannte drei ausgezeichnete alte Kunstwerke sind mir von dem jetzt hier anwesenden Kunsthändler Hrn. Minnig aus Köln auf einige Tage zur Aufstellung in das Museum gütigst bewilligt worden. Ich empfehle den resp. Kunstfreunden recht dringend, nicht zu versäumen, diese Bilder in Augenschein zu nehmen.

Herr Minnig hat eine größere Sammlung werthvoller alter Original-Gemälde zur Ansicht und zum Verkauf in der goldenen Gans aufgestellt. **F. Karsch.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. Oktober 1843.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring 52, erscheint soeben:

Der Ballsaal. Album für 1844.

Sammlung der beliebtesten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Inhalt: 5 Wiener Walzer mit Introduction und Finale, 1 langsamer und 1 Tyroler Walzer, 1 Länder, 8 Polka und Schottisch, 1 Recdowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Tempête, 1 Française, 1 Triolett, 6 Contretänze aus beliebten Opern etc.
von **Bunke, Olbrich, Unverricht und Andern.**
Album 4r Jahrgang. Preis 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Kurzgefaßtes

Hand-Wörterbuch

für Pächter und Verpächter, Miether und Vermiether, die sich gegen Nachtheile und Unannehmlichkeiten jeder Art sicher stellen wollen. Aus ökonomischem und juristischem Standpunkte, namentlich auf Grundlage der preußischen, sächsischen und österreichischen Rechtsbestimmungen, und mit Berücksichtigung der Erbzins- und Erbpachtsverhältnisse, bearbeitet von einem praktischen Juristen. 12. 1843. brosch. 15 Sgr.

Ein von mehreren Gerichtskollegien dringend empfohlenes Werk, das recht verbreitet werden sollte, um so mannichfachen Aergernissen und Nachtheilen vorzubeugen.

(Vierte verbesserte Auflage.)

Vom Wiedersehen nach dem Tode

und der Fortdauer unserer Seele.

Vom großen Jenseits,
vom wahren christlichen Glauben,
vom Dasein und der Liebe Gottes,
Erbauliche Betrachtnngen über
Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen
von Dr. **Heinichen.**
Preis br. 10 Sgr.

Dieser gehaltvollen Schrift haben **Tausende** von Menschen **ihr Seelenheil zu verdanken.** Sie giebt Anleitung zum **Besserwerden** und enthält **treffliche Aufschlüsse** über das **Jenseits** und alle das was darin zu erwarten ist.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz** und in allen auswärtigen Buchhandlungen vorräthig.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Der lustige Gesellschafter,

Eine vorzügliche Auswahl von 38 scherzhaften Stücken zum Deklamiren, 26 Wein- und Wonne-Liedern, 30 Trinksprüchen, 37 Gesellschaftsspielen, 46 Pfänderauslösungen, 27 verfänglichen Fragen, 39 Karten- und physikalischen Kunststücken und 34 der besten Räthsel, Logogryphe und Charaden. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1842. Maschinen-Velinpapier. Eleg. broch. Nur 15 Sgr.

Die schnell hinter einander folgenden Auflagen beweisen wohl am besten, daß das Publikum die Nützlichkeit dieses Werkes anerkannt hat, denn im Besitz hiervon wird es Jedem gelingen, jede große und kleine Gesellschaft angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit um sich zu verbreiten. Ja, der Name eines angenehmen Gesellschafters wird nicht ausbleiben.

Im Verlage von **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** ist soeben erschienen und bei Unterzeichneten zu haben:

Tanz-Album f. 1844

enth.: Polon. v. J. Gungl. Tanz-Locomotive, Walzer v. J. Gungl. Carnevals-Traum, Gal. v. J. Gungl. Le Souvenir, Contre-danse v. Unverricht. Sonn- und Mond-Polka von A. Augustowicz. Mazurka v. A. Augustowicz. S.-Pr. 15 Sgr.

Weltumsegler-Galopp

für d. Pianoforte von A. Unverricht.
Preis: 5 Sgr.
Ed. Bote u. G. Bock.
Schweidnitzerstr. No. 8.

Im Verlage von **F. W. Grosser,** vorm. **C. Cranz** Musikalien-Handlung (Ohlauer Str. Nr. 80), sind erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze.

Album für das Pianoforte.

1844.

1 Polonaise, 4 Galopps, 4 Walzer, 2 Schottisch, 5 Polka, 1 Mazurka, 1 Kegelquadrille, 1 Recdowa, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Tempête, 2 Länder, 1 Triolett.
Von
F. E. Bunke, Ed. Raymond und A. Unverricht.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart**
in Breslau, Ring Nr. 52.

Echtfarbige Kleider-Cattune à 2, 3 und 4 Sgr. pro Elle, $5/4$ breite karrirte Merinos à $3\frac{1}{2}$ Sgr., Crep de Rachel, Poile de Chevre und Mousseline de Laine im Stück äußerst billig. Die neusten wollenen Hüllenzeuge von 12 bis 20 Sgr. pro Elle. 3 Ellen große Lamatücher à 1 Rthl. 15 Sgr., $7/4$ wollene Tücher von 10 bis 20 Sgr., 3 Ellen große, halbwollene Umschlage-Tücher à 20 und 25 Sgr., Chenillen-Cravatten à 4 Sgr., u. noch sehr viele Artikel empfiehlt die Modewaarenhandlung von **M. B. Cohn,** im Holschauschen Hause, am Ring Nr. 10, neben der Papierhandlung.

Alle Arten **Damenputz** werden nach den neuesten Façons gefertigt, so wie ältere modernisirt; auch werden Blonden, Tülls und andere Sachen sauber gewaschen und gewiß die billigsten Preise angesetzt: **Ring Nr. 35, im Hofe, eine Treppe.**

Wein-Offerte.

Um mein Wein-Lager zu räumen, offerire zu billigen Preisen:
Burgunder, die Fl. à 20 Sgr.,
Deidesheimer, die Fl. à $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
Chateau Margeaux, d. Fl. à 20 Sgr.,
St. Estephe, die Fl. à 10 Sgr.,
süße und herbe Ungar-Weine die Fl. à 15 bis 25 Sgr.
Carl Steulmann,
Breite Str. Nr. 40.

*** Ein junger Mann, mit Schulbildung, kann antreten: in der Buchdruckerei, Herrenstraße **Nr. 25.**

Feinstes Jagdpulver
Patent-Schroot
empfehlen **Pratsch & Reder,**
am Neumarkt Nr. 17.

Neue Granada-Cigarren

empfingen und empfehlen:
Friedr. Scholz u. Comp.,
Herrenstrasse Nr. 30.

Der Maschinen-Bau-Anstalt in Breslau ist eine Maschine, zum Schneiden von Schwefelhölzchen oder Cichorien- und andern Wurzeln, zum Verkauf übertragen worden und kann dieselbe daselbst eingesehen werden.

Ein zweisitziges Comptoir-Pult nebst zwei Stück Sophas, stehen zum Verkauf bei
E. Berger, Ohlauer Straße 77.

Sahnen-Käse,

im Geschmack dem Limburger ähnlich, empfing und offerirt den Ziegel à 11 Sgr., bei Parthien noch billiger:
die Material-Waaren-Handlung, Mäntlerstraße Nr. 16.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

So eben ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und bei dem Küster der Hof-Kirche zu haben:

Wie haben wir die Glaubensstreitigkeiten, die in der allgemeinen christlichen Kirche stattfinden, anzusehen, um nicht ängstlich zu werden?

Predigt

am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis,
den 15ten Oktober dieses Jahres,
gehalten von **Ludwig Falk,**
Königlichem Consistorialrathe, Superintendenten und erstem Prediger an der Hof-Kirche zu Breslau.
Preis: 2 Sgr.
Der Ertrag ist für die Abgebrannten in Landeshut bestimmt.

Der Rathgeber für Wurmkranke

jeden Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Maden-Würmer Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidenwürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von **Möller.** 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig bei **Graß, Barth** u. **Comp.,** in **Breslau,** Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49.

Bei Emil Bänsch in Magdeburg ist erschienen und in **Breslau** durch **Graß, Barth und Comp.** und alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen, desgleichen in **Oppeln** durch **Graß, Barth und Comp.:**

Neuestes Taschen-Complimentirbuch.

Oder Wegweiser für Personen beiderlei Geschlechts,

welche in allen Verhältnissen des Lebens mit Anstand und Würde auftreten und durch ein wohlgefälliges Betragen die Liebe und Achtung der Welt sich erwerben wollen,
oder:

der vollkommene Maître de Plaisir.

Enthalt nd die Lehren des Anstandes und der feinen Lebensart; Glückwünsche, Anreden, Condolenzen rc., nebst dazu passenden Antworten; Gesellschaftsspiele; unterhaltende Kunststücke: Räthsel, Charaden und Logrogryphen; die vorzüglichsten Kartenspiele, Schach- und Billardspiel; Gelegenheitsgedichte, Gesundheiten, Stammbuchs-Aufsätze, so wie auch eine Blumensprache nebst einem Register rc.
Eleg. broch. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Zur Besorgung von Zeichnungen bei dem Sächsisch-Schlesischen (Görlitz-Dresden) Eisenbahn-Unternehmen sind bis zum 29. d. M. bereit: Gebrüder Guttentag.

Anzeige.

Durch meine Acquisition des Dominii Kaiserswalde ist die, demselben eigenthümlich zugehörige, in letzter Zeit durch die Herren **Mader u. Nettig** in Pacht betriebene **Glashütte** an mich übergegangen. Ich nehme dieselbe von heut ab in eigene Administration und lasse deren Betrieb für meine Rechnung unter der Firma

Kaiserswalder Glashütten-Administration

fortsetzen. Die Verwaltung dieses Etablissements übertrage ich dem Herrn **Carl Grüttner** in Kaiserswalde, welcher die technischen und merkantilischen Geschäfte, mit Ausnahme einzugehender Verpflichtungen für das Hüttenwerk, die ich meiner speciellen Genehmigung vorbehalte, leiten wird. Ich werde den Ruf dieser seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden und bekannten Hütte nicht allein durch prompte und reele Ausführung der Aufträge zu erhalten, sondern auch durch zeitgemäße Verbesserungen zu erhöhen suchen, und empfehle selbige einer geneigten Beachtung.

Ullersdorf bei Glatz, den 15. Oktober 1843.

H. D. Lindheim.

Schönste Tyroler Rosmarin-Aepfel

empfing die erste Sendung, und empfiehlt
die Südfrucht-Handlung von
Joh. Tschinkel jun.,
Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.

Adolph Bandelow aus Solingen,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königl. Bank,
empfiehlt sein neu eingerichtetes und wohlassortirtes Lager **Solinger, Englischer, Steierischer** und **Nürnberger Waaren** zur geneigten Beachtung.

Anzeige. Daß ich von Brieg hier angezogen und mich als Arzt niedergelassen habe, nehme ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen. Polnisch-Wartenberg, den 23. Oktober 1843. Dr. **Walter.**

Höherer Bestimmung zufolge wird die Bespeisung der Pfleglinge des hiesigen Königl. Hebammen-Instituts für das Jahr 1844 verdungen werden, wozu ein Licitations-Termin auf Sonntag den 5. November d. J., Morgens 8 Uhr, in der gedachten Anstalt angesetzt worden ist. Die Bespeisungs-Bedingungen können täglich in den Morgenstunden im Zimmer Nr. 27 des Instituts eingesehen werden.

Breslau, den 25. Oktober 1843.

Der Direktor des Königl. Hebammen-Instituts
Betschler.

Warnung. !

Herr B. wird freundlichst ersucht, sich der Verbreitung von Gerüchten über P. E. zu enthalten. J.

Unsere neu eingerichtete **„Eisengießerei"** empfehlen wir zur Anfertigung aller Arten von Gußsachen unter Zusicherung prompter, guter und billiger Bedienung.

Breslau, den 24. Oktober 1843.

Ernst Hoffmann u. Comp.,
Kloster-Straße Nr. 66.

Bekanntmachung.

In dem auf der Schweidnitzer Straße hierselbst belegenen Marstall-Gebäude sollen, ein Gewölbe mit Schreibstube, zwei Remisen, zwei Bodenkammern und ein Holzkeller vom 1sten April 1844 ab bis 1. April 1847, also auf anderweitige drei Jahre im Wege der Licitation vermiethet werden.

Behufs dessen haben wir auf
den 14. Novbr. c. früh 10 Uhr
den Termin auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt und fordern Miethslustige hiermit auf: sich an gedachtem Tage daselbst bei unserm Commissario einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen, so wie die Lokalitäten zu jeder Zeit bei dem Hrn. Kaufmann Hahn, welcher sie jetzt inne hat, in Augenschein genommen werden können.

Breslau, den 9. Oktober 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen:

Montag den 30. Oktober c., im Belauf Grüntanne, im Walde zusammengerückt 2 Klft. Eichen-Scheit-, 48½ Klft. Kiefern- und Fichten-Scheit-, 14½ Klft. Kiefern- und Fichten-Knüppel- und 35½ Klft. Fichten-Stockholz;

Dienstag den 31. Oktober c., auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf 1½ Klft. Buchen-Knüppel-, 4 Klft. Aspen-Knüppel-, 42½ Klft. Kiefern- u. Fichten-Knüppelholz;

Freitag den 3. Novbr., im Belauf Smoslawe circa 70 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz;

Montag den 6. Novbr. c., auf d. Verkaufs-Platz bei Rodland, 314 Klft. Kiefern- und Fichten-Scheit- und 25½ Klft. Kiefern-Knüppelholz;

Dienstag den 7. Novbr. c., auf d. Verkaufs-Platz bei der Lindner-Fähre 32¾ Klft. Erlen-Scheit-, 230¼ Klft. Linden- und Aspen-Scheit-Holz, 177½ Schock Eichen-, Buchen- und Linden-Landreisig;

Mittwoch den 8. Novbr. c., im Belauf Steindorf circa 100 Stämme Kiefern- u. Fichten-Bauholz;

Freitag den 10. November c., im Belauf Grüntanne: circa 100 Stämme Eichen-, Kiefern- und Fichten-Bauholz;

Montag den 20. November c., im Belauf Grüntanne, im Walde zusammengerückt: 6 Klft. Eichen-Scheit-, 135¾ Klft. Kiefern- und Fichten-Scheit-, 28 Klft. Fichten Knüppel 100¾ Klft. Fichten-Stockholz;

Dienstag den 21. November c., an der Lindnerfähre: 65¼ Klft. Eichen-Scheit-, 6¼ Klft. Eichen-Stockholz, 27 Klft. Buchen- und Rüstern-Scheit-, 2 Klft. Rüstern-Knüppel-, 7¼ Klft. Erlen-Scheit-, 80½ Klft. Linden- und Aspen-Scheit-, 25½ Klft. Linden-Knüppel-, 49½ Schock Eichen-, Buchen- und Linden-Landreisig;

Mittwoch den 22. November, auf dem Verkaufsplatz bei Rodland: 335½ Klft. Kiefern- und Fichten-Scheit-, 31½ Klft. Kiefern-Knüppelholz,

jedesmal von früh 9 Uhr ab, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich genannte Tage vor 9 Uhr in den Forst-Etablissements zu Grüntanne, Steindorf, Rodland, Smostawe und bei der Lindnerfähre einfinden, und wird nur bemerkt, daß Zahlung entweder im Termine an den anwesenden Rendanten Herrn Geisler oder drei Tage darauf an die Forst-Rendantur zu Scheidelwitz geleistet werden muß.

Peisterwitz, den 23. Oktober 1843.

Der K. Oberförster Krüger.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Holzhändler Franz Krause gehörige, sub Hypotheken-Nr. 10 zu Dyhernfurth, Wohlauer Kreises, belegene städtische Besitzung, abgeschätzt auf 6982 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 3. Mai 1844, Vormittags um 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Dyhernfurth den 17. Oktbr. 1843.

Das Generalin von Strantz'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhernfurth.

In der Königl. Oberförsterei Rybnik kommen in den Etatsschlägen pro 1844 circa 900 Stück kieferne und fichtene Balken und starke Riegel zum Verkauf. Hierzu steht der Lizitations-Termin
am 14. November c. Vormittags 9—12 Uhr in dem Dienstlokale des Unterschriebenen an.

Die Bedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden, und wird hier nur bemerkt, daß jeder Kauflustige vor dem Gebote und der Ertheilung des Zuschlages den vierten Theil des Werthes an den anwesenden Rendanten zu deponiren hat; daß das Aufmaaß in den letzten Tagen vor dem Termine hier eingesehen werden kann, und daß die Forst-Beamten die Hölzer auf Verlangen vorzeigen werden.

Paruschowitz d. 22. Oktbr. 1843.

Königl. Oberförsterei Rybnik.

Freiwilliger Verkauf.

Meine, in der Brieger Vorstadt hierselbst unweit des Bahnhofes belegene Besitzung, bestehend in einem zweistöckigen ganz massiven Wohnhause mit 9 freundlichen Zimmern, einigen Kammern, Kellern und Böden, so wie aus einem am Wohnhause liegenden Obst- u. Gemüsegarten von 4 Morgen Flächenraum, ferner aus einer massiven Scheuer, Holz- und Wagen-Remise, massiven Stallungen für Pferde, Rind-, Schwarz- und Federvieh, werde ich den 15. Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr in meiner Behausung hierselbst an den Meist- und Bestbiethenden verkaufen, und lade Kauflustige mit dem Bemerken zu diesem Termine ein:

daß sich das genannte Etablissement vorzüglich zum Betriebe von Land- oder Gastwirthschaft eignet.

Löwen, den 17. Oktober 1843.

Die verwittwete Kaufmann **Jany.**

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Parthie Mousseline de laine-Kleider und echtfarbige Kattune, ferner mehrere Schock weiße und bunte Leinwand, gedruckte Parchente rc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Zum Bratwurst-Abendbrot
auf heute, Donnerstag, ladet ergebenst ein:

Käser,
Neue Taschen-Straße.

Zum **Fleisch-Ausschieben** nebst Wurst-Abendbrod und Conzert auf heute, Donnerstag den 26., so wie zum Karpfen-Essen auf Freitag, den 27. Oktbr. ladet ergebenst ein

Kuhnt,
Gastwirth in Rosenthal.

Große geräucherte
Pomm. Gänsebrüste,
geräuch. Spick-Aale
empfingen mit gestriger Post:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Teltower Rübchen.

Der erste Transport frischer Teltower Rüben ist eingetroffen, und werden im Ganzen, wie im Einzelnen billigst begeben bei **Joh. Georg Stark,** Oderstraße Nro. 1.

Eine schöne 4-fenstrige Eckstube (zum Putz-Geschäft passend), ist sofort Ohlauer Straße Nr. 77 im ersten Stock durch **E. Berger** zu vermiethen.

Für einen Oekonomie-Eleven, der eine mäßige Pension zahlen kann, ist noch eine Stelle bei einer großen Herrschaft offen. Näheres bei **E. Berger,** Ohlauer Straße 77.

Die Wiener Degraissir-Anstalt ist jetzt Nikolai-Straße Nr. 32 im Strauß.

Damenkleider
von Mousseline de laine u. s. w., alle Stoffe unbeschadet den zartesten Farben, werden schnell gewaschen; desgleichen wird in echt Berliner Schwarz und in allen Modefarben gefärbt.

Amerikanische Caoutschouk oder Fett-Gummi-Elasticum-Auflösung,
das vorzüglichste Mittel, das Lederwerk wasserdicht und gegen alle Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen, so wie das häufig vorkommende Brechen des Leders zu verhindern, empfiehlt die Büchse für 4 Sgr.: **C. A. Lattorff,** Stockgasse Nr. 23.

Waschseifen in verschiedenen Gattungen,
ganz trockene, welche sich durch Geruchlosigkeit und Güte auszeichnen, verkaufe ich in meinem neu eingerichteten Gewölbe **Junkernstraße Nr. 13,** neben der goldenen Gans zu höchst billigen Preisen:

Reine Talgseife à Pfd. 4½ und 4¾ Sgr. — Engl. Palmöl-Seife à Pfd. 4½ Sgr.
Venetianische Talgseife à Pfd. 5 Sgr. — Palmöl-Schmierseife à Pfd. 3 Sgr.
Cocusnußöl-Seife à Pfd. 7 Sgr. — Cocusnußöl-Rosenseife à Pfd. 8 Sgr.

In größeren Partien bin ich bereit, billigere Preise zu stellen. **A. Jankowski.**

Die erwarteten **Mahagoni-, Pyramiden-, gestreifte** und **Polyrander-Fourniere** empfing so eben:

Carl Friedländer, Ring Nr. 4.

Geglättete Kattune
in den neuesten Dessins, zu Meubles-Ueberzügen und Gardinen sich eignend, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Tr. hoch.

Von frischen Zufuhren offerirt:
Emmenth. Schweiz. Käse.
Holländ. Süßmilch-Käse.
Fetten Limburger Käse.
Grünen Kräuter-Käse.
Parmesan-Käse.

C. Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Neue Banffer Fullbrand,
Schott. Heringe
empfiehlt bei Abnahme in ganzen und getheilten Tonnen billigst:

Carl Steulmann,
Breite-Straße Nr. 40.

Verkauf seltener Thiere.

Das Forstamt zu Brustawe bei Festenberg verkauft Egyptische, Bessarabische, Guinea- und Schwan-Gänse.

Zu verkaufen
sind **Flügelthüren,** mit und ohne Scheiben, Karls-Straße Nr. 35.

Zwei schwarz seidene Tücher
sind auf dem Wege vom deutschen Hause nach der Post verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben Ring Nr. 48 im Gewölbe abzugeben.

Ein geräumiges Handlungs-Lokal, aus Comtoir, großen Remisen und hellen, trockenen Kellern bestehend, ist von Ostern 1844 ab — und wenn es gewünscht wird, auch unter Beigabe einer großen und bequemen Wohnung — zu vermiethen in dem Hause Carlsstraße Nr. 41.

Wohnungs-Anzeige.

Albrechts-Straße Nr. 21 ist die 3te Etage zu vermiethen.

Zu Weihnachten sind **Wohnungen, Pferdestall** und **Wagenremise** zu vermiethen: am Wäldchen Nr. 2.

Zu vermiethen
und bald oder Weihnachten zu beziehen ist in der Nähe des Carlsplatzes ein großes Gewölbe nebst Comtoir. Näheres bei Gebr. **Alexander,** Ring Nr. 10 und 11.

Angekommene Fremde.

Den 24. Oktober. Goldene Gans: Hr. Gen.-Maj. v. Röder a. Gohlau. Hr. Gtsb. v. Schmidthals a. Konarowitz. Hr. Ritter v. Silbestro Borto a. Venedig. Lord Lingleton a. London. Fr. Bar. v. Rönne a. Rußland. Hr. Kaufm. Ziese a. Hamburg. — Drei Berge: Fr. Gtsb. v. Wojnarowska a. Galizien. HH. Kaufl. Wünsche a. Leipzig, Schreyer a. Frankfurt a. M., Bonn a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Gtsb. v. Olszewski a. Slupka. Hr. Fabrik. Krug a. Gleiwitz. Hr. Dr. Kronenberg a. Warschau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Gr. v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Ob.-Amtm. Pohl a. Lorenzberg. Hr. Kaufm. Steinhaus a. Crefeld. Hr. Banquier Friedländer a. Ratibor. — Goldene Schwert: Hr. Kfm. Weber a. Barmen. Hr. Kriminalricht. Ernst a. Brieg. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Borwitz-Hartenstein aus Gr.-Muritsch, v. Zboiinski aus Krakau. HH. Kaufl. Schindler a. Neustadt, Grätzer a. Kattowitz, Bürgel a. Liebau. Hr. Schönfärb. Braß aus Rheydt. Hr. Gastwirth Grätzer a. Tost. — Deutsche Haus: Hr. Theater-Dir. Czabon a. Krakau. HH. Gutsb. v. Unruh a. Posen, von Seidlitz aus Klein-Oels. Herr Apotheker Mann aus Ostrowo. — Goldene Zepter: Hr. Kfm. Roll a. Santomysl. Hr. Dr. Majunke a. Canth. — Hotel de Saxe: HH. Kaufl. Schönfeld a. Greiffenberg, Jaffa aus Bernstadt. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Kreisler a. Leipzig. Hr. Oekonomie-Kommiss. Wendt a. Namslau. Hr. Lieut. v Schimonski a. Pleschen. — Weiße Storch: Hr. Part. Opitz a. Rybnik. — Goldene Baum: Hr. Kondukt. Meinicke a. Schrimm. HH. Kaufl. Ephraim a. Sarne, Sandberg a. Zduny. — Gelbe Löwe: Hr. Gutsb. Schön a. Klein-Totschen.

Universitäts-Sternwarte.

24. Oktbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,20	+ 6, 8	+ 6, 6	1, 9	S 14°	überw., Nebel
Morgens 9 Uhr.	9,12	+ 7, 2	+ 8, 0	1 9	SW 31°	"
Mittags 12 Uhr.	8 92	+ 8, 1	+ 9, 8	2, 8	SW 49°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8 44	+ 8, 2	+ 9, 4	2 4	SW 52°	"
Abends 9 Uhr.	8,34	+ 7, 9	+ 8, 0	1, 6	SW 17°	"

Temperatur: Minimum + 6, 4 Maximum + 9, 8 Oder 6, 6

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	14. Oktbr.	2 3 —	1 22 —	1 14 —	1 2 —	— 20 —
Jauer .	21. =	2 3 —	1 22 —	1 14 —	1 3 —	— 19 —
Liegnitz .	20. =	— — —	1 26 —	1 13 —	1 3 4	— 21 —
